Pressespiegel

Saison 2020/21

Stand: 22.09.2020

HAZ – 22.09.2020 – Bericht

Wann heben die Recken wieder ab?

Hoffnung auf Pevnov-Rückkehr, damit Abwehr kompakter wird. Lesjak: „Müssen hart arbeiten."

Von Simon Lange
und Jonas Freier

Hannover. Es war nur ein Testwochenende. „Und es war nicht gut, Punkt", sagte Recken-Sportchef Sven-Sören Christophersen. Aber die Art und Weise, wie die Recken zunächst am Freitag beim Zweitligisten Hamburg mit 34:35 verloren und am Sonntag eine 28:35-Heimpleite vor 500 enttäuschten Zuschauern gegen Bundesliga-Aufsteiger Coburg folgen ließen, warf Fragen auf: nach der tatsächlichen Stärke der nochmals stark verjüngten TSV Hannover-Burgdorf. Fragen nach der unmittelbaren Perspektive – und Fragen nach dem Verletzten-Stand im Recken-Lazarett.

Konkrete und sichere Antworten gibt es erst zum Ligastart am 1. Oktober gegen GWD Minden. Aber bis dahin ist nicht mehr allzu viel Zeit, die Baustellen zu beheben. In der aktuellen Form werden die Recken auch am Freitag bei der Generalprobe beim SC Magdeburg erhebliche Probleme bekommen. Eine weitere Niederlage könnte an ihrem Selbstvertrauen kratzen. Jedenfalls war der Test-Reinfall vom Wochenende ein Warnschuss. „Es waren jetzt nur zwei schlechte Spiele – hoffentlich zum richtigen Moment", sagt Torwart Urban Lesjak. „Wir müssen einfach hart weiterarbeiten. Es muss nur klick machen", meint der Slowene, „dann sind wir zurück im Spiel."

Damit es gegen Magdeburg schon „klick" macht, muss vor allem die Abwehr besser stehen. Die Lücken waren zuletzt gewaltig. Auch, weil Evgeni Pevnov – Stammkraft im Innenblock – am Wochenende wegen einer Schulterverletzung passen musste. Nach dem Abgang von Mait Patrail fehlt ohnehin eine verlässliche Wand im Defensivverbund. Zurzeit müssen junge Spieler wie Hannes Feise, Malte Donker und Martin Hanne hinten aushelfen. Da hapert es auch an den Absprachen.

„Unser System ist schon klar, die Absprachen funktionieren eigentlich", sagt Kapitän Fabian Böhm. „Aber unsere erste Aktion war häufig nicht hart genug. Und damit vermittelt man seinem Nebenmann das Gefühl ‚Helfe ich jetzt oder helfe ich nicht'." Dadurch fange die ganze Abwehr an zu schwimmen. Weitere Folge: Räume für den Gegner. „Wir müssen einfach viel kompakter stehen. Die Räume zwischen uns waren einfach viel zu groß", sagt Böhm.

Und Christophersen weiß: Passt es in der Abwehr, der „zentralen Stellschraube", nicht, gibt es eine Kettenreaktion: „Da funktioniert das ganze Spielsystem nicht mehr." Gegenstöße verpuffen, die Torhüter werden alleingelassen.

Kritisiert, macht aber auch Mut: Recken-Kapitän Fabian Böhm.

Die Recken betonen, wenigstens offensiv passe es. „Ich glaube, unser Angriff ist gut, wir machen jedes Spiel 27 oder mehr Tore", sagt Lesjak. Auch Böhm macht sich „nach vorne keine großen Sorgen. Aber wir müssen einfach viel kompakter stehen, besser kommunizieren – dann wird das schon", macht der Kapitän Mut.

Ein weiterer Faktor: Cheftrainer Carlos Ortega habe nicht „ergebnisorientiert gecoacht", erklärt Christophersen. Es wurde viel rotiert, Ortega nahm Spieler raus, die funktioniert hatten. So entstehen Brüche im Spiel. Aber jeder Akteur soll, bevor es ernst wird, so viel Spielpraxis wie möglich bekommen. „Ich habe viele Dinge gemacht, die ich bei einem normalen Bundesliga-Spiel nicht machen würde", sagte Ortega.

Gestern hatte das Team bei der Videoanalyse Gelegenheit, Ergebnisse und Erkenntnisse vom Wochenende sacken zu lassen. Heute haben die Spieler frei. Erst am Mittwoch fliegt wieder der Ball. Vielleicht ist dann auch Kreisläufer Pevnov zurück. Er wird es zumindest probieren. Selbst wenn er gegen Magdeburg noch aussetzen muss, zum Ligastart sollte er fit sein. Für Nejc Cehte gilt das nicht. Der rechte Rückraumspieler ist nach seiner schlimmen Zehverletzung zwar auf einem guten Weg, kann joggen und fängt jetzt mit Seitwärtsbewegungen an, ein Einsatz gegen Minden käme aber zu früh. Cehte hat viel zu großen Trainingsrückstand.

Und Filip Kuzmanovski? Der verhinderte Spielmacher, der sich im zweiten Testspiel eine Achillessehnenreizung zuzog, ist heiß und motiviert, zurückzukehren. Doch die medizinische Abteilung bremst ihn noch aus. „Wir müssen bei ihm von Tag zu Tag gucken", sagt Christophersen. Kuzmanovski soll nicht verbrannt werden. Ein Comeback zum Ligastart scheint aber möglich zu sein.

Ob mit oder ohne das vermisste Trio: Die Recken wollen nach dem verkorksten Wochenende schnellstmöglich wieder abheben.

Nur Fliegen ist schöner: Vincent Büchner hebt ab – das 28:35-Endergebnis gegen Coburg gleicht allerdings einer Bruchlandung. Die Recken haben Probleme. Auch weil drei wichtige Spieler verletzt zuschauen müssen – Evgeni Pevnov, Filip Kuzmanovski und Nejc Cehte (kleines Bild von links).

FOTOS: FLORIAN PETROW

HAZ – 22.09.2020 – Bericht

Das Team gewinnt

Sportpsychologe Heinz Wübbena entwickelt mit den Handball-Recken digitales Diagnoseverfahren

Von Carsten Bergmann

Hannover. Wenn der Druck am größten wirkt, behält Lukas Kampa die fokussierte Ruhe. Deutschlands bester Volleyballer liebt diese besondere Spannung, wenn der Körper funktioniert, der Blick in den Tunnel geht, jeder Fehler die Entscheidung bedeuten kann und das Adrenalin durch die Muskeln zuckt. Mit seinen 33 Jahren hat er alles erlebt. Glorreiche Triumphe und bittere Niederlagen.

Deutschlands bester Volleyballer Lukas Kampa.

Der Kapitän der Nationalmannschaft spielt in Polen in der stärksten Liga der Welt. Seine körperlichen Grenzen kennt er wie kein anderer. Aber wo liegt sein mentales Limit? Und wie erreicht man auch psychisch das Maximum? Fragen, die den jungen Familienvater seit langen Jahren umtreiben. Fragen, die er mit dem Sportpsychologen Heinz Wübbena ausgiebig besprochen hat. „Im Erfolg ist immer die Rede von der tollen Teamchemie. Aber was versteht man darunter, wie definiert man Teamchemie?", fragt der Ausnahmeathlet. Sportpsychologen sind fester Bestandteil von Spitzensportlern. Kein Belächeln oder gar Ablehnung. Längst ist die große Wirkung wissenschaftlich bewiesen. Ein großes Manko aber blieb.

Die Sportpsychologie nimmt im Regelfall den Einzelsportler in den Fokus als Bestandteil des großen Ganzen – nicht das gesamte Team. „Wenn es ins Teamcoaching geht, wird es beliebig. Klettergarten, Kanutouren, Adrenalinerlebnisse als teambildendende Maßnahmen", sagt Wübbena. „Das weist kaum nachhaltige Effekte auf. Mir fehlte dabei der strukturierte Ansatz."

Der frühere Vizepräsident des Volleyballverbandes Wübbena, selber Trainer in der Oberliga und als Teampsychologe bei der Nationalmannschaft, verschrieb sich dem Thema und entwickelte neue Theorien in der Stärkung des gesamten Mannschaftsgefüges. Eng an seiner Seite: Lukas Kampa. „Ich habe dieses System von der Anwenderseite kennengelernt. Den Ansatz fand ich gleich spannend."

Verfeinert hat der Sportpsychologe aus Winsen (Aller) das System bei den Recken. Zwei Jahre begleitete Wübbena die Profihandballer bei jedem Spiel, bei jedem Training. Christopher Nordmeyer war in dieser Zeit Trainer von Hannover-Burgdorf. „Wir haben auch in der Zeit vorher mit anderen Psychologen gearbeitet. Heinz Wübbena hat es verstanden, das Subjektive außen vor zu lassen und objektiv zu bewerten", berichtet Nordmeyer, der gruppendynamisch damit einige Dinge verändern konnte und schlussendlich damit erfolgreicher wurde.

Mittlerweile hat sich Wübbena in der Sportszene etabliert. Bei den Bundesliga-Volleyballern der Giesen Grizzlys gehört er zum festen Team, auch in Aligse unterstützt er die Sportler im mentalen Bereich. Was macht er anders? Sein System basiert auf einem 72-Fragen-Katalog, der beim ersten Lesen oberflächlich wirkt, aber dann doch präzise Ergebnisse liefert. Alles anonym, alles digital – und damit überaus effektiv. Itamar Stein, Trainer der Volleyballstars aus Hildesheim, schätzt das Tool: „Für uns ist es wichtig, jede Saison die neuen Spieler schnell zu integrieren und ein gutes Teamwork zu haben", sagt der Israeli.

Und dazu gehört es eben auch, die Probleme klar anzusprechen. Christopher Nordmeyer dazu: „Das System hat dazu beigetragen, dass Spieler Seiten von sich kennengelernt haben, die sie wahrscheinlich nicht kennenlernen wollten." Das habe nicht jedem gefallen, das Team habe so aber gelernt, „sich anders wahrzunehmen".

Heinz Wübbena

NP – 22.09.2020 – Bericht

Wann heben die Recken wieder ab?

NUR FLIEGEN IST SCHÖNER: Vincent Büchner hebt ab – das 28:35-Endergebnis gegen Coburg gleicht allerdings einer Bruchlandung. Die Recken haben Probleme. Auch weil drei wichtige Spieler verletzt zuschauen müssen – Evgeni Pevnov, Filip Kuzmanovski und Nejc Cehte (kleines Bild von links). Fotos: Florian Petrow

Hoffnung auf Pevnov-Rückkehr, damit Abwehr kompakter wird. Lesjak: „Müssen hart arbeiten."

VON SIMON LANGE UND JONAS FREIER

HANNOVER. Es war nur ein Testwochenende. „Und es war nicht gut, Punkt", sagte Recken-Sportchef Sven-Sören Christophersen. Aber die Art und Weise, wie die Recken zunächst am Freitag beim Zweitligisten Hamburg mit 34:35 verloren und am Sonntag eine 28:35-Heimpleite vor 500 enttäuschten Zuschauern gegen Bundesliga-Aufsteiger Coburg folgen ließen, warf Fragen auf: nach der tatsächlichen Stärke der nochmals stark verjüngten TSV Hannover-Burgdorf. Fragen nach der unmittelbaren Perspektive – und Fragen nach dem Verletzten-Stand im Recken-Lazarett.

Konkrete und sichere Antworten gibt es erst zum Ligastart am 1. Oktober gegen GWD Minden. Aber bis dahin ist nicht mehr allzu viel Zeit, die Baustellen zu beheben. In der aktuellen Form werden die Recken auch am Freitag bei der Generalprobe beim SC Magdeburg erhebliche Probleme bekommen. Eine weitere Niederlage könnte an ihrem Selbstvertrauen kratzen. Jedenfalls war der Test-Reinfall vom Wochenende ein Warnschuss. „Es waren jetzt nur zwei schlechte Spiele – hoffentlich zum richtigen Moment", sagt Torwart Urban Lesjak. „Wir müssen einfach hart weiterarbeiten. Es muss nur klick machen", meint der Slowene, „dann sind wir zurück im Spiel."

Damit es gegen Magdeburg schon „klick" macht, muss vor allem die Abwehr besser stehen. Die Lücken waren zuletzt gewaltig. Auch, weil Evgeni Pevnov – Stammkraft im Innenblock – am Wochenende wegen einer Schulterverletzung passen musste. Nach dem Abgang von Mait Patrail fehlt ohnehin eine verlässliche Wand im Defensivverbund. Zurzeit müssen junge Spieler wie Hannes Feise, Malte Donker und Martin Hanne hinten aushelfen. Da hapert es auch an den Absprachen.

„Unser System ist schon klar, die Absprachen funktionieren eigentlich", sagt Kapitän Fabian Böhm. „Aber unsere erste Aktion war häufig nicht hart genug. Und damit vermittelt man seinem Nebenmann das Gefühl ‚Helfe ich jetzt oder helfe ich nicht'." Dadurch fange die ganze Abwehr an zu schwimmen. Weitere Folge: Räume für den Gegner. „Wir müssen einfach viel kompakter stehen. Die Räume zwischen uns waren einfach viel zu groß", sagt Böhm.

Und Christophersen weiß: Passt es in der Abwehr, der „zentralen Stellschraube", nicht, gibt es eine Kettenreaktion: „Da funktioniert das ganze Spielsystem nicht mehr." Gegenstöße verpuffen, die Torhüter werden alleingelassen.

KRITISIERT, MACHT ABER AUCH MUT: Recken-Kapitän Fabian Böhm.

Die Recken betonen, wenigstens offensiv passe es. „Ich glaube, unser Angriff ist gut, wir machen jedes Spiel 27 oder mehr Tore", sagt Lesjak. Auch Böhm macht sich „nach vorne keine großen Sorgen. Aber wir müssen einfach viel kompakter stehen, besser kommunizieren – dann wird das schon", macht der Kapitän Mut.

Ein weiterer Faktor: Cheftrainer Carlos Ortega habe nicht „ergebnisorientiert gecoacht", erklärt Christophersen. Es wurde viel rotiert, Ortega nahm Spieler raus, die funktioniert hatten. So entstehen Brüche im Spiel. Aber jeder Akteur soll, bevor es ernst wird, so viel Spielpraxis wie möglich bekommen. „Ich habe viele Dinge gemacht, die ich bei einem normalen Bundesliga-Spiel nicht machen würde", sagte Ortega.

Gestern hatte das Team bei der Videoanalyse Gelegenheit, Ergebnisse und Erkenntnisse vom Wochenende sacken zu lassen. Heute haben die Spieler frei. Erst am Mittwoch fliegt wieder der Ball. Vielleicht ist dann auch Kreisläufer Pevnov zurück. Er wird es zumindest probieren. Selbst wenn er gegen Magdeburg noch aussetzen muss, zum Ligastart sollte er fit sein. Für Nejc Cehte gilt das nicht. Der rechte Rückraumspieler ist nach seiner schlimmen Zehverletzung zwar auf einem guten Weg, kann joggen und fängt jetzt mit Seitwärtsbewegungen an, ein Einsatz gegen Minden käme aber zu früh. Cehte hat viel zu großen Trainingsrückstand.

Und Filip Kuzmanovski? Der verhinderte Spielmacher, der sich im zweiten Testspiel eine Achillessehnenreizung zuzog, ist heiß und motiviert, zurückzukehren. Doch die medizinische Abteilung bremst ihn noch aus. „Wir müssen bei ihm von Tag zu Tag gucken", sagt Christophersen. Kuzmanovski soll nicht verbrannt werden. Ein Comeback zum Ligastart scheint aber möglich zu sein.

Ob mit oder ohne das vermisste Trio: Die Recken wollen nach dem verkorksten Wochenende schnellstmöglich wieder abheben.

NP – 22.09.2020 – Bericht

Die Mannschaft gewinnt

Sportpsychologe Heinz Wübbena entwickelt mit den Handball-Recken digitales Diagnoseverfahren

VON CARSTEN BERGMANN

HANNOVER. Wenn der Druck am größten wirkt, behält Lukas Kampa die fokussierte Ruhe. Deutschlands bester Volleyballer liebt diese besondere Spannung, wenn der Körper funktioniert, der Blick in den Tunnel geht, jeder Fehler die Entscheidung bedeuten kann und das Adrenalin durch die Muskeln zuckt. Mit seinen 33 Jahren hat er alles erlebt. Glorreiche Triumphe und bittere Niederlagen.

Der Kapitän der Nationalmannschaft spielt in Polen in der stärksten Liga der Welt. Seine körperlichen Grenzen kennt er wie kein anderer. Aber wo liegt sein mentales Limit? Und wie erreicht man auch psychisch das Maximum? Fragen, die den jungen Familienvater seit langen Jahren umtreiben. Fragen, die er mit dem Sportpsychologen Heinz Wübbena ausgiebig besprochen hat. „Im Erfolg ist immer die Rede von der tollen Teamchemie. Aber was versteht man darunter, wie definiert man Teamchemie?", fragt der Ausnahmeathlet. Sportpsychologen sind fester Bestandteil von Spitzensportlern. Kein Belächeln oder gar Ablehnung. Längst ist die große Wirkung wissenschaftlich bewiesen. Ein großes Manko aber blieb.

Deutschlands bester Volleyballer Lukas Kampa.

Die Sportpsychologie nimmt im Regelfall den Einzelsportler in den Fokus als Bestandteil des großen Ganzen – nicht das gesamte Team. „Wenn es ins Teamcoaching geht, wird es beliebig. Klettergarten, Kanutouren, Adrenalinerlebnisse als teambildendende Maßnahmen", sagt Wübbena. „Das weist kaum nachhaltige Effekte auf. Mir fehlte dabei der strukturierte Ansatz."

Der frühere Vizepräsident des Volleyballverbandes Wübbena, selber Trainer in der Oberliga und als Teampsychologe bei der Nationalmannschaft, verschrieb sich dem Thema und entwickelte neue Theorien in der Stärkung des gesamten Mannschaftsgefüges. Eng an seiner Seite: Lukas Kampa. „Ich habe dieses System von der Anwenderseite kennengelernt. Den Ansatz fand ich gleich spannend."

Verfeinert hat der Sportpsychologe aus Winsen (Aller) das System bei den Recken. Zwei Jahre begleitete Wübbena die Profihandballer bei jedem Spiel, bei jedem Training. Christopher Nordmeyer war in dieser Zeit Trainer von Hannover-Burgdorf. „Wir haben auch in der Zeit vorher mit anderen Psychologen gearbeitet. Heinz Wübbena hat es verstanden, das Subjektive außen vor zu lassen und objektiv zu bewerten", berichtet Nordmeyer, der gruppendynamisch damit einige Dinge verändern konnte und schlussendlich damit erfolgreicher wurde.

Mittlerweile hat sich Wübbena in der Sportszene etabliert. Bei den Bundesliga-Volleyballern der Giesen Grizzlys gehört er zum festen Team, auch in Aligse unterstützt er die Sportler im mentalen Bereich. Was macht er anders? Sein System basiert auf einem 72-Fragen-Katalog, der beim ersten Lesen oberflächlich wirkt, aber dann doch präzise Ergebnisse liefert. Alles anonym, alles digital – und damit überaus effektiv. Itamar Stein, Trainer der Volleyballstars aus Hildesheim, schätzt das Tool: „Für uns ist es wichtig, jede Saison die neuen Spieler schnell zu integrieren und ein gutes Teamwork zu haben", sagt der Israeli.

Und dazu gehört es eben auch, die Probleme klar anzusprechen. Christopher Nordmeyer dazu: „Das System hat dazu beigetragen, dass Spieler Seiten von sich kennengelernt haben, die sie wahrscheinlich nicht kennenlernen wollten." Das habe nicht jedem gefallen, das Team habe so aber gelernt, „sich anders wahrzunehmen".

Heinz Wübbena

BILD – 22.09.2020 – Bericht

70 GEGENTORE IN DREI TAGEN!

Recken hinten nicht mehr ganz dicht

Von KURT HOFMANN

Vergangenen Freitag 34:35 bei Zweitligist HSV Hamburg. Sonntag 28:35 gegen Bundesliga-Aufsteiger HSC Coburg. Die TSV Hannover-Burgdorf hat in der Vorbereitung auf die Saison herbe Rückschläge mit 70 Gegentoren in drei Tagen eingesteckt.

Die Recken sind hinten nicht mehr ganz dicht!

„Das war kein gutes Wochenende", gibt Sportchef Sven-Sören Christophersen (35) zu. „Der Trainer hat beim Video-Studium bereits alle Fehler deutlich angesprochen." Montag führte Coach Carlos Ortega (48) seinen Spielern die misslungenen Auftritte nochmal vor.

Allerdings gibt es auch triftige Gründe für die zwei Ausrutscher. Christophersen: „Man sieht, dass uns Spieler im Abwehrzentrum gerade fehlen."

Es geht um die angeschlagenen Filip Kuzmanovski (24, Achillessehne), Evgeni Pevnov (31, Schulter) und Nejc Cehte (28, abgetrennter Zeh). Vor allem bei Magdeburg-Zugang Kuzmanovski sind die Recken vorsichtig. Christophersen: „Es ist eben der typische Verlauf bei einer gereizten Achillessehne. Lieber lassen wir ihn jetzt raus, damit er danach in 38 Bundesliga-Spielen zur Verfügung stehen kann. Oder in 37, falls es bis zur Partie gegen Minden noch nicht besser ist."

Am 1. Oktober (19 Uhr) starten die Recken gegen GWD Minden in die Saison. Der Sportchef warnt: „Problematisch wäre, wenn wir uns nach dem Bundesliga-Start gegen Minden wieder über 35 Gegentore unterhalten müssten."

Evgeni Pevnov hat Schulter-Probleme

Filip Kuzmanovski (l./hier am 30.8 gegen den HSV) fehlte in den letzten drei Testspielen

Leine-Deister-Zeitung – 22.09.2020 – Bericht

„Ich spüre schon einen guten Team-Spirit“

TSV Hannover-Burgdorf geht zuversichtlich in die Saison

Hannover – Hoffentlich ist das kein schlechtes Omen! Bei einem Trainingsunfall fiel Nejc Cehte eine Hantelgewichts-Scheibe auf den linken großen Zeh. So saß der rechte Rückraumspieler beim ersten Test gegen Zweitligist Hamburg mit einem Schuh und einem Badelatschen am Spielfeldrand und schaute sich das muntere Treiben an. Bis auf den aufstrebenden Slowenen blieb die TSV Hannover-Burgdorf bislang von gravierenden Verletzungen in der Vorbereitung auf die kommende Spielzeit aber verschont.

Großes Verletzungspech (wie in den vergangenen Saisons häufiger erlebt) darf die Recken 2020/21 auch nicht ereilen! Dies „verlangt“ fast schon die Struktur des Teams für die nächste Serie. Erfahrene Spieler wie Olsen, Ugalde, Patrail und Kastening abgegeben, nur zwei neue Akteure dazubekommen und dazu eine Horde „junger Wilder“ – da müssen der spanische Coach Antonio Carlos Ortega und Assistent Iker Romero ein glückliches Händchen haben, um eine neue schlagkräftige Formation zu finden. Können die Büchner, Feise, Donker, Hanne, Mävers, Krone, Juric die Routiniers kompensieren?

Klar, über den Status „Talente aus der Recken-Schmiede“ sind sie im Grunde schon hinaus. Sie haben längst bewiesen, dass sie imstande sind, in der Bundesliga ihren Mann zu stehen. Die Frage ist, ob sie es auch dauerhaft konstant auftreten können. „Wir haben eine gute Mischung aus erfahrenen und jungen Spielern“, glaubt Recken-Sportchef Sven-Sören Christophersen. „Ich hoffe, dass wir uns eine ähnliche Mentalität erarbeiten wie vergangene Saison und uns im Training pushen können. Aber ich spüre schon einen guten Team-Spirit.“

Schlagkräftige Formation finden: Trainer Carlos Ortega, hier beim Test gegen den VfL Lübeck-Schwartau, hat „eine gute Mischung aus erfahrenen und jungen Spielern“. FOTOS: VOSSHAGE, KALETTA

Der wird auch nötig sein. Nach sechs teils gravierenden Abgängen vor der vergangenen Saison (Häfner, Johannsen, Lehnhoff, Ziemer, Atman, Srsen) haben nun weitere fünf nicht gerade unwichtige Spieler die Hannoveraner verlassen. Der zweite Umbruch in nur gut einem Jahr! „Wir müssen jetzt die Neuzugänge integrieren, neue Kniffe erarbeiten“, sagt Christophersen. Das Zeug dazu dürften Filip Kuzmanovski und Johan Hansen durchaus haben. Kuzmanovski kam ohne viel Spielpraxis aus Magdeburg, soll in der Mitte oder auch halblinks spielen. Natürlich ist der Nord-Mazedonier, den die Recken aus dem EHF-Cup der vorletzten Spielzeit kennen, als er ihnen in Diensten von Bitola elf Tore einschenkte, ein völlig anderer Typ als Dänen-Mastermind Olsen. Aber er deutete seine Fähigkeiten zumindest schon an.

Spannend zu sehen wird sein, wie sich Hansen auf Rechtsaußen als Nachfolger von Kastening entpuppt. „Ein Top-Spieler“, lobte Trainer Ortega den dänischen Weltmeister nach dem allerersten Auftritt. Und einer, der – wie im Übrigen auch Kuzmanovski – seine Stärke „vom Punkt“ präsentierte. Die beiden Neuen als neues Siebenmeter-Pendant? Schaun mer mal.

Dass nicht mehr neue Spieler kamen, hängt natürlich auch mit der Coronakrise zusammen. Mehr war wirtschaftlich zurzeit nicht machbar – mit dem Abgang Patrails nach Mannheim fiel sogar eine Planstelle weg. Die Jungspunde kosten eben weniger Geld als das estnische Recken-Urgestein. „Die Spielerdecke ist nicht ganz so breit“, erklärt Christophersen. Zumindest konnte man sich auf überall üblichen Gehaltsverzicht einigen. „Das ist natürlich kein schönes Thema“, dämpft Christophersen, „aber die Spieler sind bereit, ihren Teil dazu beizutragen.“ Angeblich verzichten sie auf gut 20 Prozent. Um die Wirtschaftlichkeit in den Corona-Zeiten zu garantieren, sei man dabei, so der Sportchef, „auf allen Spielfeldern alles zu geben“.

Die Recken machen jetzt das Dutzend voll – es ist ihre zwölfte Saison im Handball-Oberhaus. Es dürfte eine der schwierigsten werden. Ohne oder mit nur weniger Zuschauern möglicherweise schwieriger als Abstiegskampf. Eben wegen der äußeren Umstände. haz/gsd

Leine-Deister-Zeitung – 22.09.2020 – Bericht

Doppeltest der Recken

Heute in Hamburg und am Sonntag gegen Coburg

Hannover – Die Recken vor ihrem fünften und sechsten Test: Am heutigen Freitag (16 Uhr) treten sie zum „Rückspiel" beim HSV Hamburg an, am Sonntag steigt das dritte Heimspiel gegen Bundesliga-Aufsteiger HSC 2000 Coburg. Es ist der zweite Test gegen einen Erstligisten nach dem Sieg gegen Lemgo beim Turnier in Wilhelmshaven.

Im Hinspiel finden die Hamburger nur selten so große Lücken in der Recken-Abwehr.

In der Swiss-Life Hall sind wieder 500 Zuschauer zugelassen – die Recken beschränken sich darauf, auch wenn demnächst wieder 20 Prozent der Hallen-Kapazität erlaubt sind. Bis gestern Abend hatten die Dauerkarten-Besitzer ein Vorkaufsrecht, am Freitag gehen die restlichen Tickets in den Verkauf: Ausschließlich über den online-Ticketshop und die Hotline wegen der namentlichen Registrierung.

Gegen den Hamburger Zweitligisten hatte die TSV Hannover-Burgdorf den seinerzeit ersten Heim-Test deutlich mit 42:27 gewonnen – bleibt abzuwarten, ob es heute enger wird. Das Spiel findet ohne Zuschauer statt, wird aber live auf der Streaming-Plattform Twitch übertragen. Erneut wird Trainer Carlos Ortega auf Nejc Cehte, Filip Kuzmanovski und möglicherweise auch auf Evgeni Pevnov verzichten. Bei Kuzmanovski und Pevnov seien das alles Kleinigkeiten, weshalb sie ausfallen, sagt Sportchef Sven -Sören Christophersen. „Nicht so wild." Derzeit sollen sie besser geschont werden. Christophersen: „Wir brauchen die Jungs zum Punktspielstart."

Gegen Coburg soll Sonntag erneut das Hygienekonzept überprüft werden. Beim Testspiel gegen dem VfL Lübeck-Schwartau kam es zu einem reibungslosen Ablauf mit Hilfe des Hygienekonzepts, da sich alle Fans mit Rücksicht und Bedacht an die Regeln und Maßnahmen gehalten haben. „Wir sind froh wie gut das erarbeitete Hygienekonzept von unseren Zuschauern angenommen wird. Wenn jeder Besucher weiter mit Bedacht und der nötigen Vorsicht agiert, bin ich sehr zuversichtlich, dass die Vorlagen bei stufenweiser Ausweitung der Zuschauerauslassung auch reibungslos umgesetzt werden können", sagt Geschäftsführer Eike Korsen. haz/gsd

Leine-Deister-Zeitung – 22.09.2020 – Bericht

HANDBALL

„Hängt von vielen Faktoren ab"

Eike Korsen im LDZ-Interview

Hannover – Eike Korsten, Geschäftsführer der TSV Hannover-Burgdorf, stellt sich den Fragen der LDZ.

LDZ: Herr Korsen, was macht die neue Mannschaft aus?

Eike Korsen: Wir haben wieder seine sehr spannende Mischung zwischen erfahrenen Charakteren und jungen talentierten Spielern in der Mannschaft, so dass im Team ein extremer Hunger vorhanden ist. Und auch ein großer Gemeinschaftssinn, sodass die einzelnen Puzzleteile, die wir uns hingelegt haben, gut zusammenpassen.

Was sind die Stärken, wo sind noch Schwächen?

Der eingeleitete Umbruch kann erfolgreich weiterlaufen. Alle haben Lust, diese Entwicklung fortzusetzen, die einer konsequenten Weiterentwicklung und Philosophie-Frage entspringt. Jetzt kommen neue Gesichter zur Erscheinung, die noch nicht in der ersten Reihe waren. So eine Entwicklung braucht allerdings Geduld und Zeit. Nach den deutlich veränderten Vorbereitungs-Voraussetzungen bleibt es abzuwarten, wie wir in Tritt kommen.

Wer ist Favorit auf den Titel oder gar ein Abstiegskandidat?

Die gewohnten Größen wie Kiel, Flensburg, Rhein-Neckar Löwen, auch Magdeburg. Berlin und Melsungen haben ebenfalls große Ambitionen untermauert. Durch insgesamt vier Absteiger verspricht der Kampf um den Klassenerhalt sehr viel Dramatik, sodass in allen Tabellenregionen für viel Spannung gesorgt sein wird.

Wo landen die Recken?

Wir tun gut daran, die sportlichen Ambitionen nicht an der sensationellen letzten Saison zu bemessen, wo wirklich alles gepasst hat, sondern unserer Philosophie ‚von Spiel zu Spiel schauen', treu bleiben - auch wenn ich es der Mannschaft und dem Trainerteam durchaus zutraue, wieder für eine Überraschung sorgen. Die Platzierung hängt von vielen Faktoren ab, die in dieser Saison zudem von unkalkulierbaren äußeren Umständen überschattet wird, die uns wie jeden anderen Club weit über die sportliche Rivalität hinaus einen.

Wie gehen Sie als Verantwortlicher mit den neuen Herausforderungen in Bezug auf Covid-19 um?

Wir versuchen, die Ruhe zu bewahren und mit aller gebotenen Besonnenheit zu agieren. Gleichzeitig aber auch hoch dynamisch und flexibel auf die Situation zu reagieren und uns immer wieder neu auf veränderte Rahmenbedingungen einzustellen. Das ist Trumpf in dieser Situation.

Gibt es spezielle Maßnahmen?

Das sind die, die alle betreffen. Das Hauptthema ist die Durchführung des Spielbetriebes vor Zuschauern, sodass das Hygiene- und Betriebskonzept ein sehr bestimmender Faktor ist. Wir sind mit der Liga und den zuständigen Behörden im Austausch und davon überzeugt, die verantwortungsvolle Durchführung organisieren und die stufenweise Rückkehr gewährleisten zu können. Aber es bleibt ein sehr dynamisches Geschehen. Wichtig ist, dass wir das Heft des Handelns wieder in die Hand bekommen.

Wie steht es um die Wirtschaftlichkeit des Klubs? Gerade auch angesichts der politischen Entscheidungen, nach denen die Zuschauerzahl bei sportlichen Großveranstaltungen reduziert ist?

Durch die nicht gegebene Planungssicherheit, die ja nicht nur uns, sondern die ganze Branche betrifft, ist die Situation im Vorausblick kaum kalkulierbar. Wir sind auf stabilen Strukturen in diese Situation hineingeraten und versuchen jetzt, festen Boden unter den Füßen und die Perspektiven zu behalten. Wir sind sehr kreativ und offen im Austausch mit unseren Sponsoren, auf die es in dieser Zeit umso mehr ankommt. Unseren Fans versuchen wir auch mit Abstand nah zu bleiben, um noch mehr auch über unser Kernprodukt hinaus den engen Kontakt mit unserer Zielgruppe, der den Handballsport so besonders macht, aufrechtzuerhalten. Dies gelingt uns auch dank unserer neuen ‚Erlebniswelt', zu der wir schon viel positives Feedback erfahren haben. Diesen Weg und unsere Entwicklungsstärke versuchen wir, über die gesamte Saison fortzusetzen. haz/gsd

Recken-Geschäftsführer Eike Korsen: „Die einzelnen Puzzleteile, die wir uns hingelegt haben, passen gut zusammen."